

Exegese und biblische Theologie

STUBHANN, Matthias: *Der Christus Jesus*. Aufgabe des kritischen Verstandes – Ziel des glaubenden Herzens. Salzburg 1981: Universitätsverlag A. Pustet. 612 S., geb., DM 98,-.

Christlicher Glaube ist bestimmt durch die Person und das Werk Jesu Christi. Von hier drängt sich die Frage, wer Jesus war und was er für den Christen bedeutet, geradezu auf. Und dennoch ist es zu einer gewissen Skepsis gekommen, ob eine Rückfrage nach Jesus überhaupt noch möglich sei. Die moderne Forschungsgeschichte, vor allem die Formgeschichte in Verbindung mit dem Programm der Entmythologisierung und existentialen Interpretation neutestamentlicher Aussagen, hat wesentlich zu dieser Situation beigetragen. Wenn auch die Positionen der klassischen Formgeschichte – repräsentiert von R. Bultmann u. a. – weithin überholt sind, so sind Mißverständnisse hinsichtlich der Erkennbarkeit des historischen Jesus und seiner Bedeutung für den christlichen Glauben dennoch nicht ausgeräumt. Hier sucht der Verf. eine Abhilfe zu schaffen.

Durch sachliche Information soll der Leser in die Lage versetzt werden, bestimmte wissenschaftliche Methoden und Ergebnisse anzunehmen. Gleichzeitig soll auf diese Weise eine falsche Verdächtigung der Bibelwissenschaften abgewiesen werden.

Im einzelnen führt Stubhann in die Schwierigkeiten ein, die die Texte des Neuen Testaments mit sich bringen und zeigt Lösungsversuche auf (1. Kap.). Sehr hilfreich ist auch das zweite Kapitel, das die Geschichte der modernen Forschung nachzeichnet, bevor der Leser mit den kritischen Methoden (Textkritik, Literarkritik, Formgeschichte, Redaktionsgeschichte, Linguistik) vertraut gemacht wird (3. Kap.). Im 4. Kap. bietet das Buch eine ausgewogene Stellungnahme zur historisch-kritischen Methode. Der Frage der Entmythologisierung und existentialen Interpretation ist das 5. Kap. gewidmet. Nachdem die Problematik der methodischen Rückfrage zum historischen Jesus diskutiert ist (6. Kap.), wendet sich der Verf. bestimmten Themen innerhalb der Rückfrage zu (Reden Jesu, Wunder, Selbstbewußtsein, Leidensgeschichte, Auferstehung) (7. Kap.), um dann zusammenfassend die Bedeutung des historischen Jesus für den Christen darzulegen (8. Kap.). Reflexionen über das Thema Glauben und Wissen (9. Kap.) und eine Wegweisung für die Verkündigung (10. Kap.) schließen das Buch ab.

Der Verf. hält, was er im Vorwort und in der Einleitung verspricht. In einer Sprache, die es auch dem interessierten Laien möglich macht, sich mit der Problematik des historischen Jesus zu befassen, legt er in Kenntnis der wichtigsten einschlägigen Literatur einen guten Überblick zum Thema des historischen Jesus vor. Mit Recht betont Stubhann immer wieder, daß der historische Jesus nicht vom auferstandenen Herrn zu trennen ist, da beide ja ein und dieselbe Person sind. Wer sich gründlich und zuverlässig über die Fragen um den historischen Jesus informieren will, ist mit dem vorliegenden Buch gut bedient. Eine umfangreiche Literaturliste, Wort- und Sacherklärungen, ein Abkürzungsverzeichnis, Personen-, Sach- und Schriftstellenregister sind für die Arbeit mit diesem Buch und für ein vertieftes Studium der in ihm behandelten Fragen überaus hilfreich.

H. Giesen

BLANK, Josef: *Das Evangelium nach Johannes*. 1. Teil a+b. Reihe: Geistliche Schriftleitung, Bd. 4/1a+b. Düsseldorf 1981: Patmos Verlag. 439+379 S., geb., DM 28,80 je Band.

Mit der Auslegung der ersten 12 Kapitel des Johannesevangeliums schließt Blank seinen Kommentar zum vierten Evangelium ab (vgl. unsere Rez. zum 3. und 4. Band in OrdKor 19 [1978] 484–486). Der Verf. macht den Leser zunächst mit den wichtigsten Einleitungsfragen vertraut. Das Johannesevangelium darf mit Recht wie die synoptischen Evangelien als Evangelium bezeichnet werden. Als Geschichtsquellen für den historischen Jesus sind die Synoptiker dem Johannesevangelium jedoch vorzuziehen. Der Text des Evangeliums ist gut überliefert. Die Ehebrecherinperikope wie Joh 5,3b–4 sind textkritisch sekundär; Joh 21 ist Nachtragskapitel. Die zweite Abschiedsrede (Joh 15–16) erscheint als ein Duplikat zur ersten, die mit Joh 14,31b abschließt. Literarkritisch entscheidet sich Blank für eine Umstellung von Joh 7,15–24, das nun Joh 5,47 folgt und